

Hintergrundinformationen zur Entstehung des Indesees

Stand: 16. Mai 2022

**Entwicklungsgesellschaft
indeland GmbH**

Bismarckstraße 16
52351 Düren

Tel. 02421 22-1084005

info@indeland.de

www.indeland.de

Pressekontakt

Daniel Albrecht

Tel. 0151 40190900

presse@indeland.de

Die Region hat ihre Chancen gesehen und genutzt

Welche Landschaft soll der Tagebau Inden eines Tages hinterlassen? Was kommt nach den Schaufelradbaggern? Bietet eine Alternative zu der lange zuvor genehmigten Planung unter dem Strich vielleicht größere Chancen? Aus der Gemeinde Inden und dem Kreis Düren und damit aus der Mitte der Region kamen Ende der 90er Jahre erste Überlegungen zu einer Änderung der bereits verabschiedeten Braunkohlenplanung auf.

Die Gemeinde Inden hatte auf Basis eines Prognos-Gutachtens einen Antrag auf Änderung des Braunkohlenplans gestellt. Das Gutachten sprach einer Wasserlandschaft größere wirtschaftliche und strukturelle Potenziale zu als der damals vorgesehenen Verfüllung des Tagebaus. Dabei ging es um eine Planung, die erst 30 Jahre und damit eine Generation später umgesetzt würde. In großer Weitsicht wurden diese Denkansätze nicht vom Tisch gewischt, sondern ernst genommen und aufgegriffen. Wegen ihrer Tragweite entschied man sich schon früh, diese Vorstellungen in einem geordneten Verfahren, mit regionaler Expertise und mit unabhängigem Sachverstand einer ersten Konkretisierung zu unterziehen. Hier war die unabhängige Unterstützung der Aachener Stiftung Kathy Beys eine große Hilfe. Mit dem Bick über den Tellerrand gestaltete sie Kommunikationsprozesse und schuf erste Bilder zur Wasserlandschaft. 2006 wurde dann die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH (EwiG) gegründet. Sie wurde zur Vorreiterin vieler anderer interkommunaler Kooperationen.

Ein neuer Name wurde zur Marke

Das „indeland“ ist ein gemeinsames Anliegen der Kommunen Aldenhoven, Eschweiler, Inden, Jülich, Langerwehe, Linnich und Niederzier sowie des Kreises Düren. Sie kreierten für einen zuvor namenslosen, aber traditionsreichen Bereich im Rheinischen Revier eine Landschaftsbezeichnung – das „indeland“ für die Region rund um den Tagebau Inden mit dem zukünftigen Indesee.

Gemeinsam und nachhaltig

Der interkommunale Verbund gab sich auch ein ehrgeiziges, bis heute gültiges Ziel: die Entwicklung des Raums um den zukünftigen Indesee gemeinsam und nachhaltig zu gestalten – nach dem frühen Motto „ich.see.zukunft.“ und in großer Verantwortung für die rund 150.000 Bürgerinnen und Bürger. Mittlerweile engagieren sich die Städte und Gemeinden rund um den Tagebau Inden seit mehr als 20 Jahren gemeinsam dafür, ihren Teil des Rheinischen Reviers fit zu machen für morgen. Er soll ein Raum bleiben, in dem es sich gut leben und arbeiten lässt.

Das Ja zum See

2008 beschloss das parlamentarische Regionalgremium, der Braunkohlenausschuss, nach Abwägung der unterschiedlichen Interessen den geänderten Plan für die Bergbaufolgelandschaft. 2009 gab auch die Landesregierung grünes Licht für das neue Ziel: Die östliche Hälfte des Abbaufelds des Tagebaus Inden soll nun hauptsächlich als See gestaltet werden. Lucherberg, Lamersdorf, Schophoven und Merken werden damit zu Dörfern am See, zu Seeanrainern – mit allen Potenzialen, die das für Wohnqualität und auch für die wirtschaftliche Entfaltung birgt.

Gut vorbereitet in die Rahmenplanung

Mit diesem Beschluss schufen Politik und Verwaltung den großen Rahmen. Das Bild selbst musste noch vorgezeichnet und gemalt werden. Die Region hatte dazu frühzeitig die nötigen Strukturen geschaffen, in ihrer Mitte die EwiG. Sie war also gut vorbereitet und wusste, was sie wollte. Dennoch erforderten die weiteren Planungen Sorgfalt und damit viel Zeit. Die Fachbegriffe „Rahmenplanung Indesee“ (2012/15), „Masterplan indeland 2030“ (2016) und „Fachbeitrag indeland zur Neuaufstellung des Regionalplans Köln“ (2019) stehen für Meilensteine auf diesem Weg. Die Arbeit an diesen Dokumenten beschäftigte die haupt- und ehrenamtlichen Fachleute in kommunalen Gremien, in Fachbüros, in Verbänden und in wissenschaftlichen Einrichtungen über mehrere Jahre hinweg.

Der Rahmenplan Indesee zeigt als Auftrag aus dem Braunkohlenplan die Entwicklungsziele rund um den zukünftigen Indesee in Abhängigkeit der unterschiedlichen Befüllungsstände. Die Inhalte sind 2013 und 2014 intensiv mit der Bürgerschaft diskutiert und erörtert worden. Darüber hinaus wurden sie in den politischen Gremien der Gemeinde Inden beraten.

Das Ergebnis ist die Basis für die städtebaulichen Entwicklungen in Inden. Alle Planungen ebnen den Weg für gemeinsame innovative Projekte, wie die Entwicklung ressourceneffizienter Baugebiete nach Faktor-X-Kriterien, die freizeitwirtschaftlichen

Entwicklungen rund um das Freizeitzentrum Indemann und die Entwicklungen in Schophoven als „Ort der Zukunft“.

Kohleausstieg führt zu Kurskorrektur

Der politische Beschluss zu einem vorgezogenen Kohleausstieg (2020) ist ein Wendepunkt für den Tagebau Hambach. Für den Tagebau Inden und seine Abschlussgestaltung ändert er vergleichsweise wenig, macht jedoch eine leichte Kurskorrektur erforderlich. Der Tagebau Inden beendet seine Kohleförderung zum 1. April 2029, wenn sein Abnehmer – das Kraftwerk Weisweiler in unmittelbarer Nachbarschaft – im dann einzig verbliebenen Block die letzte Kilowattstunde Strom erzeugt. Bis dahin wird der Kohlebedarf des Kraftwerks bereits Schritt für Schritt reduziert, weil die Blöcke nach und nach vom Netz gehen müssen. Die Kohleförderung des Tagebaus nimmt im gleichen Maße ab. Da die Kohle im genehmigten Feld nicht mehr im vollen Umfang benötigt wird, muss der Betrieb die Abbauführung anpassen und schneidet den südlichen Teil auf der Höhe von Merken nicht an.

Diese Korrektur führt dazu, dass sich die Disposition der Erdmassen im Tagebau ändert und die am Ende verbleibende Seemulde 130 Hektar größer sein wird als bislang vorgesehen. An der Freizeit- und Erholungsnutzung schon während der ersten Füllphase und der 30- bis 40-jährigen Füllzeit ändert das nichts. Dennoch muss die angepasste Abbauführung, die zu einer neuen Seeform führt, genehmigungsrechtlich vorbereitet werden. Dazu ist ein neues Abschlussbetriebsplanverfahren nötig, das im zweiten Halbjahr 2022 beginnen soll und auch die Wiedernutzbarmachung im Detail regeln wird.

Gemeinsamer Feinschliff kurz vor dem Ziel

Um den sich abzeichnenden Änderungen aus Sicht der Region Rechnung zu tragen, hat die indeland GmbH Ende 2021 ein Verfahren zur Überarbeitung des informellen Rahmenplans 1.0 für den Indesee angestoßen. Es ist mit dem bergrechtlichen Genehmigungsverfahren inhaltlich verzahnt. Gemeinsam sorgen die beiden Vorgänge für den letzten Feinschliff der Seeform und bauen dabei auf den Ergebnissen der Arbeit aus den vorangegangenen Jahren auf. Beteiligt sind daran nach wie vor die Bürgerinnen und Bürger, kommunale Fachleute, die indeland GmbH, RWE Power und das beauftragte Planungsbüro. Ihr gemeinsames Ziel: eine hochwertige Rekultivierung als Basis für eine attraktive Gestaltung des Seeumfelds sicherzustellen.

Die neue Geometrie des Sees zeigt sich vor allem an drei Punkten: in der geplanten Lucherberger Lagune, im Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen vor Merken und in einem Kanal bei Lamersdorf, der ein potenzielles Gewerbegebiet abseits der

Wohnbebauung erschließt, was unter anderem für Dienstleister im Bereich Wassersport bestens geeignet wäre.

Der Kreis schließt sich

Die veränderten Umriss des Sees erfordern eine Überarbeitung des Rahmenplanes Indesee. So stellt sich die Frage, welche Bereiche unter den geänderten Parametern noch einmal oder neu betrachtet werden müssen? Wo haben sich im Laufe der Zeit Neuerungen ergeben, die in die Rahmenplanung einfließen können? Welche Chancen eröffnet die geänderte Seeform für bessere Angebote im Bereich Wassersport? Unter Federführung der indeland GmbH soll die Rahmenplanung Indesee nun angepasst werden.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, mitzudiskutieren und die gemeinsame Zukunft am See mitzugestalten. Die Bürgerschaft wird ihre Anregungen in die Planung einbringen, denn der Indesee und seine Ufer werden ein markanter Teil ihrer Heimat und der regionalen Identität sein. Es lohnt sich also, an den geplanten Workshops teilzunehmen und die Spielräume zur Optimierung dieses wichtigen Landschaftselements zu nutzen.

Die Idee, den See anzulegen und neue Chancen zu erschließen, ist einst aus der Mitte der Region gekommen. Über die Jahre hat sie ihre Vorstellungen von der neuen Landschaft in einem vorbildlichen Verfahren zielstrebig und professionell konkretisiert. Auf der nun beginnenden Etappe wird die Region auf die Zielgerade ihrer Zukunftsplanung einbiegen, erneut an Fahrt gewinnen und ihr gemeinsames Werk perfekt machen.

Projektpartner

Die Rahmenplanung Indesee wird gemeinschaftlich von der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH, der Gemeinde Inden, der Stadt Düren, der RWE Power AG und dem beauftragten Planungsbüro RMP Stephan Lenzen unter Beteiligung der relevanten Fachakteure und der Bürgerschaft erarbeitet.

Weitere Informationen

www.indeland.de

www.indeland.de/indesee

www.indeland.de/mitmachen